

1593 März [13.] 3.

A

SCHREIBEN VON BUEGERMEISTER UND RAT VON ZUERICH AN DEN LANDVOGT
[IM THURGAU, KASPAR ROMAN BESSLER]

"Was du unseren Eherichteren uf des [bischöflich-konstanzischen Ober-] Vogtes Zu Arbon [Diethelm Blarer] ahn dich usgangen schriben wegen einer stritigen Ehesach, da der angesprochen theyll under siner amtsverwaltung sesshaft ist, Zuegeschriben ..., das habent sy uns nebet Jnnegung [?] angeregter beider schriben verstendiget, vil dan wier glich wie du diser und derglichen sachen Zue ruowen Zue kommen vor langem gern gesechen und noch gesinnet sind, habent wir Zwen us unsers Raths mitell verordnet, die werdent über 8 tag ... Jm fhal underzwichent unserm Jr hochf. G. [dem Bischof von Konstanz, Andreas von Oesterreich, als Gerichtsherrn von Arbon] oder dero Amtleüt kein bescheit über solliche handlung, daran mier kommen mögen, ervo[l]gen thuet. Zue Jr hochf. G. verreisen und mit möglichem fliss dahin handeln, das der Ehesachen halb ein entlichen ... verglichung bescheche und Jn wirklich wesen gebracht werde, dessen du dan von uns berichtet werden sollt Nebet widerüberschikung obvermeltes Vogts zu Arbon schribens.

Jnn Mitels [Hans] Gerschwiller von Buoch [unklar, ob es sich um Buch bei Frauenfeld oder um Buch bei Märwil handelt] mit siner spennigen Ehesach noch still Stan und vernern bescheits erwärten" sollst.

"Die herren von Zürich veranlassent hiemit sich betrefent den Eherechten gespänen, sich durch mitell Jrem abesanten inerhalb 8 tagen mit dem herren bischoven Costantz Zu verglichen. Wye konden oder thorffend sye sich dan einer hundertferigen Ruwigen posses berumen wyll sye doch durch Jry Eigne brieff und sygel uberzügedt und ledtz gestelt werden."

Kopie. Glosse von unbekannter Hand.
AH 40, 47

[15]93 Oktober 16., Meersburg

A

SCHREIBEN VON KARDINAL ANDREAS VON OESTERREICH, BISCHOF VON KON-
STANZ UND BRIXEN, MARKGRAF VON BURG AU, [AN DEN LANDVOGT
IM THURGAU, KASPAR ROMAN BESSLER ?]

Was Bürgermeister und Rat von Zürich unter dem [9. Oktober] 29.

September "in bewüster und albereit schon von unseren Consistorio Zue Co-
 stanz entschidner Ehesachen wegen entzwüschen Hans Gerschwiler ein einem,
 und unserer Underthanin Ferena Huserin ab Eschliberg am anderen theil" ihm,
 [dem Landvogt] "gleichsam befelchsweis" zugeschrieben, habe er aus
 der ihm, dem Bischof, zugesandten Kopie ersehen. Daraus habe er
 mit Befremden vernommen, "dass unsere vor disem mit denen von Zürich
 gepflegne abredt und darüber ussgefertigete ... urkhundt (so doch Jren Ef-
 fectum und volige ratification Jrthalber noch nit erlangt) dahin ... usge-
 legt werden sollen alls wan wir allein diejenigen Underthanen gemeint haben,
 die uns und unserem stiftt Costanz ... mit ... hohen unnd nideren oberkhei-
 ten Zuogethan, und die ... so allein des nideren gerichtts Zwang uns verwandt
 weren, ... in derglichen sachen von unserem geistlichen Consistorio usge-
 schlossen, und nit verstanden werden, wier uns auch dessen Jüngstlich vor
 den Zürchischen abgesanden selbst mundtlich erklert haben sollendt, alles
 ferner Inhalts berüerten deren von Zürich schreibens."

Er möchte ihn, den Landvogt, deshalb wissen lassen, dass man
 konstanzerseits diese Urkunde nie derart ausgelegt habe.
 Offenbar liege diesbezüglich ein Missverständnis Zürichs vor.
 Da nun dieser Ehestreit bereits vor dem bischöflichen Konsisto-
 rium aufgrund des 1532 mit den IX eidg. Orten [VIII Alten Orte
 und Freiburg] ausgehandelten Vertrags beurteilt worden und der
 diesbezüglich gefällte Entscheid bereits in Rechtskraft erwach-
 sen sei, möchte er ihn, den Landvogt, sowie Zürich bitten, das
 Bistum bei seinen niedergerichtlichen Befugnissen zu schützen
 und zu schirmen. Dass sich obgenannte Leute übrigens nicht vor
 dem zürcherischen Ehegericht hätten verantworten wollen, rühre
 einzig daher, weil er, der Bischof, diese angehalten, dem Ruf
 nach Zürich keine Folge zu leisten. Besagte Personen treffe so-
 mit keinerlei Schuld.

Wollten jedoch in dieser Sache weder er, der Landvogt, noch Zü-
 rich einlenken, so sähe er sich gezwungen, sein Recht bei den
 übrigen [im Thurgau] mitreg. Orten oder aber bei jenen IX Orten,
 welche 1532 den oberwähnten Vertrag geschlossen, zu suchen.

"Post Scripta": Eben als er diesen Brief habe beschliessen wollen,
 sei ihm mitgeteilt worden, "wie du Barbara Berin von weilen¹ unserer
 underthanin uf anrieffen Hansen kheinsleins [? Künzli] von Sulgen bei straf

10 R bis künfftig dornstag Zue Zürich vor dem Ehegericht Zuerschinen geboten habest.

Wan es dan ein gleichformige handlung ist wie die vorgehendt, So wellen wir darwider alles das Jenig, was der [Verena] Hauserin halber dier Zugeschriben würdet, alhero widerumb erholt und refferiert und also in beiden sachen uf den fahl gleichmessig recht fürgeschlagen haben, des ... billichen versechens, wir ... darbei gelassen, und darwider von dier als Ainer Cathollischen fürgesetzten oberkheit [V im Thurgau reg. kath. Orte?], weiters in einichem weg weder mit poten noch verpoten bei vorab auch ohne wüssen und bewilligen der anderen mitregierenden Orthen des Turgöws auch wider so ... Claren ufgerichteten vertrag [von 1532] (dessen Extract du dis articuls halber ... hiemit Zuempfangen hast) nicht angefochten werden sollen." Es folgt der obenerwähnte Auszug betreffend die Ehegerichtsbarkeit im Thurgau:

s. EA IV 1 b, 1262, Art. 19

"Anwaldt Ihr F[ü]hrstlich Gn. Andereas Cardinal unnd Bischoff Zuo Costanz sambt des 19 articuls im 1532 thurgöwischen vertrags gegen den herren von Zürich mit darschlachung des Eidtgnossischen rechtens, uf welches sich der Landtvogt der sach nit mehr angenommen."

1) Es ist unklar, um welches Wil oder Wilen im Thurgau es sich hier handelt. Es kommen über ein Dutzend in Frage.

Kopie. Dorsualnotiz von unbekannter Hand.
AH 40, 48-50 - Blatt 48^V leer

31

[15]93 März [13.] 3.

SCHREIBEN VON BUERGERMEISTER UND RAT VON ZUERICH AN DEN LANDVOGT
[IM THURGAU, KASPAR ROMAN BESSLER]

s. AH 40/29

Kopie
AH 40, 51-52 - Blatt 51^V und 52 leer